Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 14 (1898)

Heft: 47

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Berbandswesen.

Die Berner Meifter und Befellen des Schreinerhand. werks haben die Einführ= ung eines Minimallohnes von 4 Fr. vereinbart. Dagegen lehnen die Gesellen einen

von den Meistern geforderten Zusatz ab, der für Arbeiter von reduzierter Leistungsfähigteit eine Herabsetzung des Minimallohnes vorsieht. Die Meisterschaft hat dem Arbeitersachverein bis 15. Februar Frist gegeben zur Annahme ihrer Forderung, und erklärt, daß sie eine Ablehnung derselben mit der sofortigen Kündigung sämtlicher Arbeiter beantworten würde.

Arbeits= und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Das Eleftrigitätswert Grabs hat die Lieferung der Turbinen, gefamten hubraulischen Teils überhaupt, der Uftiengesellschaft des gesamten hydraulischen Teils überhaupt, der Altiengeselschaft bormals J. J. Kieter u. Comp. in Winterhur übertragen. Das Liefern der Eußröhren und Legen der Druckleitung hat die Firma Kothenhäusker u. Frei übernommen. Das ganze Werf soll derart gefördert werden, daß die Anlage im Juli 1899 dem Betried überz geben werben fann.

Neues Schulhaus in La Chaur-de-fonds im Roftenvoranschlage von Fr. 500,000. Es gingen 15 Projette ein. Die Jury erfeitse ben ersten Preis bemjenigen von Jean-Uhjsse Debelh in Cernier und Jean Beguin in Neuchatel, den zweiten Preis demjenigen von Louis Reuter in Chaux-de-fonds und Charles Matthey in Neuchatel. Gaswerf Schlieren. Defen zu 9 Retorten im Betrage von Fr. 438,124 an die Stettiner Chamottefabrik.

Verschiedenes.

Die Runftgewerbeschule der Stadt Zürich bezweckt die künstlerische Heranbildung von tüchtigen Arbeitskräften beiderlei Geschlechts für die Bedürfnisse verschiedener Zweige des Kunstgewerbes.

Die Anstalt gliedert sich in Kachabteilungen für Dekorationsmaler, Modelleure, Steinbildhauer, Holzschnitzer, Kunstgewerbliche Zeichner, Zeichenlehrer, Keramische Detoration und Glasmalerei, Textilzeichner.

Der Unterricht erstreckt sich auf nachfolgende Fächer: Drnamentzeichnen, Figurenzeichnen, Blumenzeichnen, per= spektivisches Freihandzeichnen, Schattenlehre, Perspektive, Studienkopf- und Aktzeichnen, Fachzeichnen für architektonischen Bauschmuck, Mobiliar und Geräte, dekoratives Malen, ornamentales und figurliches Modellieren, Holzschnitzen, Porzellan- und Fapenzemalen, Stillehre und Runftgeschichte, Anatomie und anatomisches Zeichnen; in der Fachabteilung für Textilzeichner außerdem auf Bindungslehre, Dekomponieren und Patronieren, Muster= zeichnen und Arbeiten im Atelier.

Die Besucher der Schule zerfallen in Kachschüler und

Hospitanten.

Als Schüler werden diejenigen Besucher der Anstalt bezeichnet, welche entweder eine der im Lehrplane vor-

[2260

gesehenen Fachabteilungen absolvieren oder eine ent= sprechende Zahl wöchentlicher Unterrichtsstunden (44—48) an der Kunstgewerbeschule besuchen.

Bur Aufnahme als Hospitant ist ber Ausweis über die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten erforderlich, welcher

durch eine Aufnahmsprüfung zu leisten ist. Die Hospitanten zerfallen in nachfolgende drei Ka=

tegorien:

a. Solche, welche in einem Berufe thätig find; die= selben sind zu einem Minimum von sechs wöchent= lichen Unterrichtsstunden verpflichtet;

b. solche, die sich in künstlerischer Hinsicht auszubilden gedenken; dieselben werden den Fachklassen zugeteilt und haben in der Regel mindestens 20 wöchent=

liche Unterrichtsstunden zu besuchen;

solche, welche bei ihren Studien keinen bestimmten Lebenszweck im Auge haben, sondern sich im Por= zellan= und Fapencemalen, im Blumen= und Land= schaftszeichnen weiterzubilden wünschen; diese wer= den in einer besonderen Abteilung, welche nicht über 30 Teilnehmer zählen soll, unterrichtet und sind zu mindestens 20 wöchentlichen Unterrichts stunden verpflichtet.

Mit Bezug auf die Aufnahme, die Schul= und Ab= senzenordnung 20. gelten für die Hospitanten die gleichen Bestimmungen wie für die Schüler.

Für die Aufnahme ist in der Regel das zurückgelegte

16. Altersjahr erforderlich.

Der Unterricht ist unentgeltlich; bei der Einschreibung ist ein Haftgeld von 5 Franken zu hinterlegen, das nach ordnungsgemäßer Absolvierung der Schule zurücker= stattet wird.

Ferner sind bei der Einschreibung pro Semester zu entrichten: Für die Modellierkurse eine Entschädigung von 5 Franken für Ton, Plastelin und Gips, für die keramische Abteilung eine Entschädigung von 5 Franken für das Brennen der angeführten Objekte. Im übrigen haben die Schüler und Hospitanten die Materialien für den Unterricht selbst zu beschaffen.

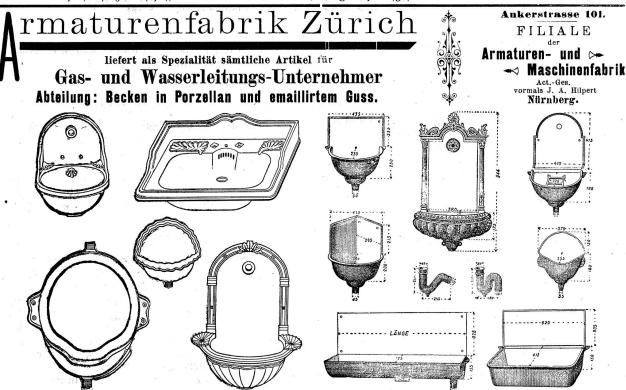
Das Sommerhalbjahr beginnt Montag den 1. Mai. Die Einschreibungen finden vom 24. bis und mit 26. April im Bureau des Sekretärs der Direktion, im Kunstgewerbeschulgebäude, Museumsstraße 2, statt.

Die Aufnahmeprüfung findet am 28. und 29. April statt; derselben haben sich alle Neueintretenden, Schüler

wie Hospitanten, zu unterziehen. Zu den im Gewerbemuseum Winterthur jeweilen am Freitag Abend stattfindenden Erklärungen der Sammlungsobjette und begleitenden Experimenten im Maschinensaal findet sich in erfreulicher Weise zahlreiches Publikum ein. Neben elektrischem Licht zur Beleuchtung der Säle kommt Hydropreß= gas zur Verwendung, Dasselbe erregt durch seine große Leuchtkraft berechtigtes Aussehen. Die diesbezüg= liche Anlage wurde vom städtischen Gaswerk erstellt. Das Hydroprefigas wird erzeugt, indem gewöhnliches Leuchtgas in einem Apparat unter dem Druck der Wasserleitung auf 4 cm Quecksilber= oder 52 cm Wasser= säule gepreßt wird. Bon diesem Apparat wird es den einzelnen Lampen (System Auer) zugeführt. Die für das Prefigas bestimmten Glühkörper sind doppelt stark hergestellt und müssen alle 150 Brennstunden erneuert werden. Die Leuchtkraft dieser Lampen beträgt ca. 400 Kerzen. Im Bergleich zum gewöhnlichen Auer-brenner stellt sich das Preßgas im Betrieb um 16% billiger. Es ist daher dessen Verwendung besonders für Beleuchtung großer hoher Räume sehr empfehlenswert.

Bauwefen in Zürich. Der Große Stadtrat hat einstimmig das 9=Millionenprojekt für den Schlacht= und Viehhof an den Stadtrat zurückgewiesen mit dem Auftrag, ein reduziertes Projekt im Kostenbetrag von zirka 4 Millionen auszuarbeiten.

- Eine sogenannte Fosse=Mouras=Anlage, wie sie die Firma G. Helbling & Co. in Zürich-Rüsnacht mit überraschendem Erfolge in Krankenasylen, Hotels, Villen, Geschäftshäusern verwendet, ist gegenwärtig zur freien Besichtigung auf dem Areal der alten Tonhalle in Zürich aufgestellt worden.



Musterbücher nur an Wiederverkäufer auf Wunsch gratis und franko.

— Die "Neue Zürcher Zeitung" vergrößert ihr Geschäft um das Doppelte gegen das Theater zu.

Quellwassersorgung Zürich. Dem Großen Stadtrate wurde ein Antrag an die Gemeinde vorgelegt, für die Gewinnung von Quellwasser an der Lorze und an der Sihl oberhalb Sihlbrugg und für dessen Leitung nach Zürich, für welche Zwecke bisher 267,000 Fr. außgegeben wurden, weitere 2,300,000 Fr. zu bewilligen.

Bauwesen in Bern. Ein neues eidgenöffisches Bermaltungsgebäude sei bereits für Bern projektiert, wenn das Parlamentsgebäude fertig sei.

Schulhausbaute Bern. Der Stadtrat von Bern wird noch diese Woche über das Projekt eines neuen Schulshauses Beschluß zu fassen haben. Dasselbe soll auf den Spittelacker in der Nähe des Ausgangs der neuen Kornshausdrücke zu stehen kommen und für 24 Klassen eingerichtet werden. Die Kosten für den Bau samt Möblierung, ohne den Bauplat, sind auf rund 600,000 Franken veranschlagt.

Das Projekt für den Wettbewerb zur Erlangung von Projekten für ein Post, Telegraphen- und Zollgebäude in Chur wurde vom Bundesrat genehmigt. Das Preissgericht besteht aus den Herren Architekt Lasius, Prosessor in Zürich, Architekt Juvet in Genf, Architekt Walser in Basel, Direktor Flükiger in Bern und Oberpostbirektor Lut in Bern.

Die Zukunstkatt Viel. Die letzten Sonntag erfolgte Annahme der Verschmelzung der Einwohnergemeinde Vingelz mit der Stadt Viel wurde von den allezeit lebigen Seebutzen mit Völlerschüffen begrüßt. Diese Vereinigung bedeutet eine weitere, nicht zu unterschätzende Entwicklung der Zukunstösstadt am Vielersee.

Banwesen in Lohwyl Das freundliche Bernerdörschen planiert laut "Oberaarg." eine Reihe sortschrittlicher Werke: Errichtung einer neuen Wasserbersorgungsanlage; Erweiterung der elektrischen Lichtanlage durch eventuellen Anschluß an das Wynauerwerk im Verein mit Gutenburg, Madiswyl, Kleindietwyl 2c.; Korrektion der Bleienbach=Obersteckholzstraße; Erstellung eines Trottvirs längs der Straße von Lohwyl nach Langenthal; den Bau eines neuen Primarschulhauses und schließlich die Entsumpfung des wegen Nässe unfruchtbaren Kleinholzseldes und Mooses.

Als Kontrollingenieur im Eisenbahndepartement für den Bau und Unterhalt wurde Gottlieb Koller von Winterthur in Bern gewählt.

Albulatunnel. Die Firma Konfi und Calotti sett die Bohrung des Albulatunnels von Mitte Februar an auf eigene Rechnung fort. Bisher sind 140 Meter gebohrt worden.

Calcium Carbid Jabrif Nidau. Die von der Gesellsschaft "Motor" in Aussicht genommene Calcium-Carbids-Fabrik wird auf den Schloßmatten zu Nidau und nicht in Neuenstadt, wovon auch stark die Rede war, erstellt werden.

Banwesen in Rheinselben. Die sogenannte Aloosmatte, welche der Bürgergemeinde Kheinselben gehört und in letzter Zeit kanalisiert worden ist, wird nun zu Bauplätzen parzelliert, und es ist zu erwarten, daß dort bald rege Bauthätigkeit herrschen werde.

Die Bogenlampen werben zur Zeit in dem Städtchen montiert. Dieselben sollen einer Lichtstärke von je 1200 Kerzen entsprechen und werden nicht versehlen, den Gassen und Plätzen des Städtchens eine brillante Beleuchtung zu bringen.

• Neue Wanduhrenfabrik. Letzter Tage konstituierte sich in Angenstein (Baselland) eine Aktiengesellschaft zur Errichtung einer Wanduhrensabrik mit Sit in Angenstein. Das Unternehmen bezweckt die Erstellung

von Regulatoren, Wanduhren und verwandter Artikel. Das Aktienkapital beträgt 110,000 Fr. An der Spitse des Verwaltungsrates steht Bankier Probst aus Basel.

Banwesen im Kanton Solothurn. Das Aktienkapital für Erstellung eines Kurhauses auf dem Balm= berg bei Solothurn ist gezeichnet.

— Für Erweiterung der Wirtschaftsgebäulichkeiten auf der Frohburg hat die Forstverwaltung der Bürgergemeinde Olten einen Plan ausarbeiten lassen, der nächstens zur Vorlage an die Gemeinde zur Behandlung gelangt. Die Kosten sind auf 40,000 Fr. veranschlagt.

Wasserversorgung Derlikon. Der Kayensee mit seinen botanisch interessanten Usern ist ein überaus reiches Duellengebiet. Von den bewaldeten Höhen des Käserberges und nach der Ansicht der Geologen sogar vom Jürichberge her rinnen ihm unterirdische Wasser zu. Im westlichen Teile des Riedes, sowie am südlichen Usersaum treten einzelne Duellen zu Tage, indes aber die Hauptadern sich unbedingt auf den Grund des Sees öffnen. Die Gemeinde Derlikon, die rasch emporwächst, will sich diesen Wasserreichtum zu nutze machen. Ihr am Zürichberg erwordenes Quellenmaterial vermag den Bedarf nicht mehr zu decken und neue Quellen sind dort auch an der westlichen Fortsetzung nicht mehr zu finden. Nunmehr läßt sie Grabarbeiten zwischen Straße und See vornehmen.

Ein acht Meter tiefer Schacht ift bereits in die Erde getrieben, und das Unternehmen scheint von Ersolg begleitet zu sein. Man stieß auf reiche vom Berg herstommende Wasserläuse. Allerdings drückt auch Wasser vom See her durch, das aber nur einen geringen Prozentsat der zusließenden Wassermenge ausmacht. Vermittelst eines Motors soll das gefaßte Wasser in ein am Bergabhang zu erstellendes Reservoir gepumpt und nach Derliton geleitet werden. Eine ähnliche Brunnenanlage besitzt auch schon Ussoltern.

Die Arbeiten der Tessinforrektion werden nun weiter fortgesetzt bis oberhalb der großen Steinbrücke bei Bellinzona. Diese Brücke hat bereits die Kroben hoher Wasserstände ohne Erschütterung bestanden. Die Einsbämmung wird den Flußlauf enger machen und infolgebessen ist eine tiesere Unterwühlung des Flußbettes zu erwarten, was für die Sicherheit der Brücke von großem Nachteil sein könnte. Die Techniker schlagen vor, drei Arkaden in der Mitte abzubrechen und sie durch eine einzige, 60 Meter lange eiserne Balkenbrücke zu ersehen. Darüber hat sich die zuständige Behörde noch nicht ausgesprochen.

Schweizerische Parqueterie-Jabrikation. Nach einer amtlichen Mitteilung im "Handelsamtsblatt" hat sich der bisher bestandene Verband der Fabrikanten zu einer Genossenschaft mit Sit in Vern umgewandelt, die sich solgende Zwecke sett: 1) Die Beschränkung der Konkurrenz dadurch, daß jedem Mitglied sein normales Produktensquantum im Verhältnis zum allgemeinen Verbrauch in der Schweiz zugesichert wird; 2) lohnende Verkaufspreise; 3. gemeinsame Einkäuse, insofern dadurch billigere Preise erzielt werden können; 4) allsälliger Ankauf des Ueberschusses vom Produktionsanteil kleiner Fabriken, wenn sie solchen zu den sestgeseten Preisen nicht andringen können, dies aber zu besonders zu bestimmenden günstigen Konditionen; 5) Beschützung der Industrie und Wahrung der Interessen der eingetreten Mitglieder durch geeignete, von den Geschäftsverhältnissen gebotene Maßregeln.

Die Maschinensabrik von Louis Giroud in Olten hat sich unter der Firma "Aktiengesellschaft der Maschinensabrik Louis Giroud" in ein Aktienunternehmen verwandelt.

Ein noch unaufgeklärter Unglücksfall. Durch die gesamte Tagespresse ging letzte Woche die Nachricht, im Hotel Baur au lac in Zürich sei ein Mann in einem Kessel erstickt, und ein zweiter liege im Spital.

Aus zuverlässiger Quelle können wir über diesen Vorfall folgendes mitteilen:

Das Hotel Baur au lac in Zürich bilbet am schönen Quai und dem Schanzengraben entlang einen großen Gebäudekompler mit Restaurations= und Conversations= fälen nebst ca. 300 Frembenzimmern. Wäscherei und die in weißem Marmor ausgeführte großartige Badeeinnrichtung ziehen sich dem westlichen Flügel entlang; ebenso die Rüchen. Unterirdisch im nördlichen Hofraum befindet sich die weitläufige Ressel- und Maschinen-Anlage. In zwei durch Gänge miteinander verbundenen Kesselhäusern befinden sich in einem zwei Wasserheizungen und eine Niederdruck-Dampsheizung. Im zweiten Ressel-haus sind zwei Dampstessel, Ginflammrohrkessel, mit Retourrauchröhren. Feder Kessel hat 55 Quadratmeter Heizsläche. Nachzutragen ist noch der Transformator im ersten Kesselhaus. Neben dem letztgenannten Kessel= haus befindet sich das Maschinenhaus, enthaltend zwei 50pferdige Dampfmaschinen vertikaler Anordnung, Tan= dem-System, serner eine Kühlanlage; diese letztere von Escher Wyß & Cie. in Zürich, erstere Maschinen nebst Ressel von der Firma King & Cie. in Zürich-Wollishofen. Die gesamten Anlagen nebst drei Accumulatoren-Räumen liegen seitwärts dem Schanzengraben unter dessen Wassersspiegel, sowie desjenigen des Sees. Diese Anordnung wurde so gewählt um Raum zu sparen, denn wo der Quadratmeter Land 800—1000 Fr. kostet, läßt man sich schon etwas gefallen.

Doch heute würde man das nicht mehr so machen, denn Entbehrung des Tageslichtes, Bentilation und schwieriger Wasserabsluß sind keine lieblichen Geschenke.

Hier unten also im zweiten Kesselhause sollte einer der Kessels zur Revision gereinigt werden. Dieser Kessels war denn auch von Freitag dis Dienstag außer Betrieb, also so kalt als nur möglich, und auch die Kaminseger freuten sich, noch nie so kalt gerußt zu haben. Dom und Wasserstände waren weggenommen; ebenso ein Verbindungsrohr zum Injektor, um Verbrühungen zu verhüten. Nur der unterste Schlammbeckel war zur Zeit des Unfalles, 7. Februar, noch nicht abgenommen und zwar deshalb nicht, weil durch den Injektor des andern Kessels jeweils das Wasser des Nachbarkessels hinausgetrieben werden mußte.

Es waren also alle Vorsichtsbedingungen erfüllt, welche bei einer Kesselrevision nötig sind; nur der Schlammdeckel sehlte, was aber nicht in der Schuld des Waschinenpersonals lag.

Am verhängnisvollen Worgen befand sich der nun versstorbene Friz Ulmann von Andelsingen schon längere Zeit im Ressel, ebenso der Waschinist der elektrischen Abteilung, Pfyffner, welche eine Leitung für elektrische Beleuchtung des Ressels hergerichtet hatten. Vor dem Ressel arbeiteten zwei Resselchmiede.

Da rief Ulmann dem Maschinisten der Dampfanlage zu, er möge schnell Wasser und Cognaczholen, es sei dem Pfyffner unwohl. Der Maschinist Sommerhalder eilt in die Küche und sosort wieder hinunter; auf dem Fuße nach folgt Bedienung aus der Küche. Doch inzwischen hört der Kesselschmied verdächtige Laute aus dem Kessel und eilt auf den Dom zu, wo er bereits den Ulmann regungslos auf dem Pfyffner auf der Feuerröhre liegen sieht. Schleunigst wurde die über den Kesseln liegende Bodenöffnung gehoben und sofort waren Leute genug da, die Beiden aus dem Kessel zu heben; der Hotelarzt, sowie die Hotelangestellten und Sanität wendeten alles

an, die Beiden jum Leben zurückzurusen; bei Pfysser war das noch möglich, bei Ulmann nicht mehr. Bezirksarzt und Bezirksanwaltschaft langten alsdald an und
letzere ordnete Einstellung aller Arbeiten am betreffenden
Kessel an. Absichtliche oder sahrläßige Tötung ist hier
ausgeschlossen. Im Gegentell zeigt sich hier, daß auch
bei Unwendung aller Vorsicht Unglücksfälle immer noch
vorkommen können. Wir haben hier nur den thatsächlichen Vorgang wiedergegeben, unterlassen es aber, Vermutungen zu äußern. Bei dieser Untersuchung kann es
sich nicht darum handeln, eine Schuld oder Nichtschuld
auf diesen oder jenen zu wälzen, sondern es wird sich
hier darum handeln, bisher unerkannte Naturkräfte und
Wirkungen zu entbecken und in der Folge deren Entstehung durch bessere sanitäre Einrichtungen zu verhüten.

Es lehren uns diese Unglücksfälle nur neuerdings, daß man weit mehr den Mahnungen der Gewerbehygiene Gehör schenken sollte, als wie es oft geschieht, sich gegen Verfügungen auslehnt.

Die Untersuchung ist immer noch im Gange. Maschinist Pfyffner ist aus dem Spital wieder entlassen. G. W.

Die Pläne zur Vergrößerung des Bahnhöses in Flawyl sind vom Verwaltungsrat der Vereinigten Schweizersbahnen genehmigt worden. Das Budget für diese Arbeiten beträgt Fr. 92,000.

Für die Abhaltung der diesjährigen kant. aarg. Waldbauschule ift Laufenburg in Aussicht genommen. Die Kurse sinden vom 3. dis 22. April und vom 2. dis 21. Oktober statt. Sie werden geleitet von Hrn. Kreisförster Koch in Laufenburg unter Mitwirkung des Herrn Kreisförster Brunner in Rheinselden. Als Adjunkt und Hilfslehrer ist Herr Forstverwalter Geißberger in Brugg bezeichnet.

Der Schienenrücker, so praktisch und Material schonend sich derselbe schon erwies, hatte bis jetzt den Nachteil, daß dessen Konstruktion die Zuhilsenahme der Laschen= löcher erforderte und infolgedessen jedes einzelne Schienensustem die Beschaffung eines besonderen Schienenrückers nötia machte. Es wird deshalb ein neuerdings patentierter Schienenrücker von Interesse sein, welcher die Schienen nicht in den Laschenlöchern sondern im vollen Stege erfaßt. Derselbe besteht, nach einer Mitteilung des Patentbureaus von H. u. W. Pataky, Berlin, aus zwei Paar Klemmbacken, welche durch Befestigung an je einer unter die Schienenfüße greifenden Traverse zu Doppelhebeln ausgebildet sind. An ihrem äußeren Ende sind biese Klemmbacken an Verbindungsstangen angeschlossen, welch letztere mit Rechts= und Linksgewinden versehen sind. Durch Anziehen der Muttern dieser Gewinde werden die Stirnflächen der kürzeren Arme der Klemmbacken fest an die Schienenstege angepreßt und wird bei weiterer Verkürzung der Verbindungsftange ein Her= anziehen der einen Schiene an die andere bewirkt. Da dieser Schienenrücker außerdem noch den Vorteil hat, keinerlei zerbrechlichen oder leicht verletlichen Teile zu besitzen, dürfte derselbe den Eisenbahnen sehr will= tommen gein.

Aus der Praxis – Für die Praxis.

NB. Berfaufs- und Arbeitsgefuche werben unter biefe Rubrit nicht aufgenommen.

1010. Wer kennt oder liefert eine einfache Ginrichtung zum Waschen von Bausand?

1011. Wie fann man bas läftige Schlagen von Zimmerthuren mit einfachen Mitteln vermeiben ober fchwächen ?

1012. Ber ift Lieferant von Artifel D. R. B. Nr. 65,840 ? Anzeigen gest. an F. Seeger-Rietmann, Fensterfabrit, St. Gallen,